

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Meteor

Die Nacht der Mädchen war kurz. Beide Mädchen wachten früh auf. Doch sie mussten warten, bis endlich, nach Frühstück, Duschen und vielem mehr, ihr Onkel und ihre Tante soweit waren, um mit ihnen rauszugehen. Charlie und Frida verrieten nicht, dass sie die Sternschnuppe suchen wollten. Das war ihr Geheimnis. Sie sagten stattdessen, dass sie an die frische Luft wollten. Das funktionierte bei Eltern immer prima.

Während ihr Onkel und ihre Tante sich noch die Schuhe zubanden, rannten die beiden zur großen Wiese vor. Sie waren weiter als üblich von den Erwachsenen entfernt. Charlie hatte sich gemerkt, wo die Sternschnuppe hinabgestürzt war – in der Nähe der großen Buche.

„Du suchst auf der Seite und ich auf dieser, ok?“, teilte Charlie das Gebiet auf.

„Und wie sieht die Sternschnuppe aus?“

Gute Frage, dachte Charlie. Wonach suchten sie eigentlich? „Vielleicht so mit Zacken? Oder wie ein geschmolzener Stein?“

„Ein geschmolzener Stein?! Wie sieht der denn aus? Suchen wir eine Pfütze?“

Charlie dachte an schmelzendes Eis und Schokolade, die in den Händen zu klebrigem Matsch wurden.

„Ich weiß nicht! Wie ein Stein, ein besonderer Stein halt.“

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Vielleicht mit Glitzer...“

Frida und Charlie suchten wie Meisterdetektivinnen nach einer heißen Spur. Charlie war sehr zuversichtlich, dass sie die Sternschnuppe finden würden. Immerhin hatte sie schon vierblättrige Kleeblätter gefunden. Ihr Papa, der schon viel älter war, hatte das noch nicht geschafft.

Ihr Onkel und ihre Tante standen am Rand der Wiese und fragten ein paar Mal verwundert, was sie da täten. Beide flunkerten: „Wir spielen.“ Und da gleich neben der Wiese bei der Buche eine Bank war, gaben die Erwachsenen bald auf und setzten sich.

Doch die Suche gestaltete sich schwierig. Frida und Charlie erspähten die verschiedensten sonderbaren Gegenstände. Sie hoben unterschiedliche Steine auf, prüften sie, schüttelten sie. Aber sie kamen dann stets zu der Meinung, dass dies keine Sternschnuppe sein konnte.

Charlie und Frida erweiterten ihre Suche. Sie hoben jetzt auch verschiedene andere Sachen auf. Einmal fanden sie ein merkwürdiges kleines Ding, was sich als verrostete Schraube herausstellte. Dann fanden sie einen alten Wollhandschuh, und dann zerbröselten sie auch noch einen dunklen, harten Klumpen, der vielleicht ein Pferdeapfel war. Igitt!!!

Die beiden wurden zunehmend verzweifelter. Wie sollten sie nur die Sternschnuppe finden? Dann erklang die laute Stimme des Onkels. Er rief sie zu sich. Die Mädchen hatten sich schon ein gutes Stück entfernt gehabt.

„Noch fünf Minuten“, rief Frida, „bitte.“

Die Mädchen suchten weiter. Aber auch diese weiteren fünf

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Minuten sollten nichts nützen. Sie fanden keine Sternschnuppe.

Der Onkel war mittlerweile aufgestanden und zu ihnen gekommen.

„Was wollt ihr hier eigentlich? Wonach sucht ihr?“ Charlie wollte es zwar nicht verraten, sah aber nun ihre letzte Chance, dass sie weitersuchen dürften.

„Nach der Sternschnuppe, die hier gestern hinabfiel. Aber wir haben sie noch nicht gefunden. Dürfen wir noch kurz bleiben? Nur fünf Minuten, bitte.“

Ihr Onkel lächelte mitfühlend: „Ach Kinder, hier ist gestern keine Sternschnuppe hinabgefallen.“

„Doch! Ist sie wohl! Ich habe es gesehen!“, antwortete Charlie energisch.

„Du täuschst dich, Charlie. Das sah nur so aus.“

„Nein“, sagte Charlie, „ich habe es gesehen!“

Tränen strömten in ihre Augen, und sie wurde unsicher, ob sie sich vielleicht doch verguckt hatte.

Der Onkel zog Frida an der Hand mit sich. Charlie wischte sich die Tränen aus den Augen und suchte weiter den Boden ab. Sie konnte sich nicht geirrt haben! Nein! Erwachsene haben nicht immer recht. Erwachsene sagen, dass man im Dunkeln besser sieht und dass Steine fliegen können. Aber das ist auch Unsinn. Also stimmte es vielleicht doch, dass sie die Sternschnuppe hier herabstürzen gesehen hat. Widerwillig und mit Abstand folgte sie. Charlie hatte ein Adlerauge und ein Luchsauge, wie sie immer wieder beteuerte, mit denen sie äußerst scharf sehen konnte. Mit diesen durchkämmte sie weiter den Boden. Ihre Augenlider hatte sie zu Schlitzen zusammengepresst. Das

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

machte ihr Papa auch immer, um besser zu sehen, wenn er keine Brille aufhatte.

Und dann, ja dann erspürte sie plötzlich etwas. Ein kleines graues Ding mit hellen Flecken. Sie hob es auf. Es fühlte sich wie ein Stein an. Er war unten flach und glatt, oben jedoch rundlich und uneben. Er hatte Ähnlichkeit mit einem umgedrehten Löffel, dessen Stiel abgebrochen war. Der Stein erinnerte Charlie an eine Schildkröte. Sie war mit einem Mal überzeugt: Dieser Stein war so ungewöhnlich, dass er die Sternschnuppe, der Meteor, den ihr Onkel gestern beschrieben hatte, sein musste. Der Stein verschwand in ihrer Jackentasche, und mit schnellen Schritten folgte sie den anderen.

Als sie wieder in der Wohnung waren, zeigte Charlie den kostbaren Stein gleich ihrer Cousine. Sie hatten die Tür extra geschlossen, damit ihr Onkel und ihre Tante nichts davon



mitbekamen. Frida war erst einmal unbeeindruckt. Sie hatte einen funkelnden glitzernden Edelstein erwartet, der leuchtete oder irgendwie magisch aussah. Dieser hier war jedoch grau, etwas grünlich und wirkte recht unscheinbar. Natürlich hatte er eine außergewöhnliche Form und sah mit der kleinen Spitze in der Tat ein bisschen wie eine kleine Schildkröte aus. Aber wie eine Sternschnuppe? Allerdings hatte sie auch noch nie zuvor

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

eine Sternschnuppe gesehen. Von daher konnte sie vielleicht auch gerade so wie dieser Stein aussehen. Wichtig war ja letztendlich, dass der Wunsch in Erfüllung ging. Da war das Aussehen der Sternschnuppe Nebensache.

„Dann lass uns beide jetzt das Einhorn wünschen“, sagte Charlie. Sie hatte schon gesehen, wie Hexen mit Zaubersprüchen hexen. So machten es die kleine Hexe und Bibi Blocksberg. Aber sie wollten ja nicht hexen, sondern sich etwas wünschen. Also beschlossen sie, das Gleiche zu machen, als wenn sie sich etwas mit einer Wimper wünschen würden.

„Ok Frida, dann wünschen wir uns jetzt das Einhorn.“

„Ein stinkepupsiges Rülpseinhorn.“

Sie lachten wieder herzlich.

„... mit Flügeln.“

Sie nahmen den Stein in ihre Hände, sodass er gar nicht mehr zu sehen war. Dann schlossen sie die Augen und dachten nur noch an ein Einhorn.

* * *

Sie hatten sich mehrmals gründlich im Zimmer umgesehen. Charlie hatte sogar unter ihr Kopfkissen geschaut. Dort legte ja auch die Zahnfee das Geldstück für ausgefallene Zähne hin. Doch hier war ebenfalls nichts. Das war vermutlich auch eine dumme Idee: Ein Einhorn passt ja nicht unter das Kopfkissen. Nicht einmal in das Zimmer hätte ein Einhorn gepasst. Es war vielleicht zudem etwas viel verlangt, dass ein Einhorn mit einem lauten „Plopp!!!“ plötzlich neben ihnen im Kinderzimmer

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

erscheinen sollte. Vielleicht brauchte das Einhorn eine Weile, um zu erscheinen?

Als ihre Eltern sie mittags abholten, war immer noch kein Einhorn aufgetaucht. Charlie fragte sich, wann der Wunsch wohl in Erfüllung ginge. Auf der Rückfahrt im Auto hielt sie die Sternschnuppe fest in ihren Händen.

Daheim angekommen gingen sie an einem großen, lächelnden Wurm vorbei, der an der Straßenecke aus der Erde ragte. Es war eine Skulptur, die auf dem Weg zwischen Wohnung und Spielplatz aufgestellt war. Der Stein war ganz grün und fleckig und musste sehr alt sein. Der Wurm hatte große freundliche Augen und ein breites Lächeln. Papa hatte mal gesagt, dass dies ein Weltenwurm sei, der sich durch die Erde gebohrt hatte und dessen Schwanz in Australien herausragte. Australien, das hatte sie schon einmal auf einem Globus gesehen, liegt auf der anderen Seite der Erde. Papa sagte, dass der Wurm, als er durch die Erde gebrochen war, durch die Sonnenstrahlen zu Stein verwandelt worden sei. Denn diese Erdwürmer waren verwandt mit den Erdschlangen, und diese können nur unter der Erde leben. Genauso wie Regenwürmer unter der Erde lebten und in der Sonne vertrockneten, aber auch Vampire in der Sonne zu Asche verbrannten, hatte er erzählt. Quatschkopf, hatte Charlie gedacht und gesagt: „Die gibt es aber nicht in echt!“

„Doch! Ich habe nicht gelogen. Das ist alles ehrlich erfunden! In der Fantasie!“

Charlie hatte Fantasie – und zwar eine schöne. Das hatten ihre

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Eltern ihr immer wieder bestätigt. Sie malte viele Bilder und erzählte viele lustige Geschichten. Manchmal spielte sie mit ihren Eltern ein Erzählspiel. Ihre Eltern sagten dafür drei Worte, zum Beispiel: Bauerntochter, Zaubermantel und Sommerfest. Aus diesen Worten wob sie dann eine zauberhafte Geschichte. Trotz ihrer schönen Fantasie konnte sie sich jedoch nicht vorstellen, dass diese Skulptur ein echter versteinertes Weltenwurm war.

In der Wohnung angekommen lugte Charlie kurz in alle Räume. Doch nirgends war ein Einhorn zu erblicken. Langsam wurde sie ungeduldig.

* * *

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Auch am Abend war kein Einhorn erschienen. Ihre Mama hatte sie nach dem Zähneputzen ins Bett gebracht. Doch Charlie



konnte nicht einschlafen. Sie setzte sich auf, nahm den gefundenen Meteor von der Buchablage an ihrem Bett und dachte nach. Hatten Frida und Charlie alles richtig gemacht? Den Stein in die Hände genommen, die Augen geschlossen, leise in Gedanken den Wunsch ausgesprochen und dann gemeinsam den Stein angepustet... Nur dass er nicht wie eine Wimper fortgeblasen wurde. Moment! Das war doch die Idee!, dachte

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Charlie und kletterte leise aus dem Bett. Sie durchwühlte den Berg aus Blättern, Bildern, Stiften, Scheren und Kleber auf ihrem Schreibtisch. Sogar der Fußboden war voller bemalter Papiere, Pappen und Bastelmaterialien. Ihre Eltern ermahnten sie immer wieder zum Aufräumen. Aber es gab so viel zu malen, dass sie nicht die Zeit dafür fand.

Dann fand Charlie sie: die Schatulle mit der aufbewahrten Wimper. Sie öffnete behutsam den Deckel und hob das kleine Haar auf der Spitze ihres Zeigefingers heraus. Nun, dachte sie, war der richtige Zeitpunkt gekommen, die Wunschwimper zu benutzen.

Charlie konzentrierte sich: Wunsch vorbereiten, Augen schließen, pusten, Wunsch in Gedanken aussprechen. Sie blickte noch einmal auf die Wimper, die sanft auf ihrem Zeigefinger ruhte. Alles in Ordnung. Dann schloss sie die Augen und bereitete ihren Wunsch vor. Sie holte tief Luft, soviel sie konnte. Charlie pustete kräftig über ihren Finger und wünschte sich, dass der Stein eine echte Sternschnuppe sei, und dass Frida und sie ihr Einhorn bekämen.

Charlie wartete.

Sie traute sich nicht, die Augen zu öffnen. Stattdessen kniff sie sie umso fester zusammen. Es war still um sie herum. Ob sie kräftig genug gepustet hatte und die Wimper auch weggeflogen war? Sie öffnete die Augen nur einen kleinen Spalt. Ja, die Wimper war weg. Und nun? Nichts hatte sich verändert.

Sie hörte ein Geräusch auf dem Flur. Es war Papa, der ins Badezimmer ging. Schnell kroch Charlie ins Bett. Enttäuscht kuschelte sie sich in ihre Decke.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

So etwas Doofes, dass es wieder nicht geklappt hat, dachte sie. Und nun hatte sie auch noch ihre Reserve-Wimper verbraucht. Das war doch ein doofer Tag gewesen.



Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Rülpshorn

Ein Geräusch weckte Charlie in der Nacht. Es hatte wie das Summen einer Biene geklungen, war jedoch lauter und brummiger. Sie machte die Augen auf: Es war dunkel, zappenduster! Ihre Augen brauchten einen Augenblick, um Schemen zu erkennen. Dort war das Bettende, hinten die Tür und rechts die Schränke. Unten auf dem Boden erkannte sie die Spielzeugkisten.

Da hörte sie wieder das Geräusch: „Bssss. Bssssssss. Bssssss. Brrrrr.“ Und dann unterbrochen von knattrigen Ploppgeräuschen, wie Pupsen: „Pups-Puuh-Puuhps!“

Charlie erschrak. Was war das?

Schnell suchte sie den Lichtschalter ihrer Bettlampe. Da war es wieder: „Bssss-Brrr-Brrrr- Brrrrr-Puhpuuhps-Brrrr“. Charlie knipste das Licht an.

„Oje!“, hörte sie eine Stimme, die sich wie ein winziger Babyelefant mit verstopftem Rüssel anhörte. „Zu hell! Zu hell! Ich sehe nichts! Ojemine!“

Die Stimme brach abrupt ab, als ein kleines taumelndes Etwas an Charlie vorbeitradelte, mit einem kleinen „Plopp!“ an die Wand neben ihrem Bett klatschte und dann in einen Haufen Kuscheltiere fiel. Das war auf jeden Fall keine Biene und keine Fliege gewesen. Vorsichtig kniete Charlie sich zu der Ecke mit

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

den Kuscheltieren und wollte gerade den großen Stoffhasen zur Seite schieben. Doch sie stoppte. Sie ergriff mit ihrer rechten Hand das Hänsel-und-Gretel-Buch und hielt es zum Schlag bereit.

Dann schob sie vorsichtig den Hasen zur Seite.

Dahinter, zwischen Kuschelkatze und Schmusehund, war ein drolliges kleines Geschöpf zu sehen, das sich den schmerzenden Kopf rieb. Es hatte die Größe einer zu dicken Maus, sah aber mehr aus wie eine graugefleckte weiße Hummel mit vier großen bunten Flügeln und einem dicken Bauch, sechs Beinen sowie einem großen Insektenkopf. Anstelle eines Mundes hatte es einen kurzen Rüssel, und auf der Stirn zwischen den riesigen runden Augen thronte ein abgeknicktes, mickriges Horn. Charlie fand das kleine Etwas ziemlich hässlich. Nachdem das Etwas seinen Kopf lang genug gerieben hatte, bemerkte es mit einem Mal Charlie und hob einen Arm.

„lieeh! Was bist du denn für ein Ding?“, schrie Charlie und schlug mit dem Buch dem Etwas auf den Kopf. Zwischen den Kuscheltieren hörte sie ein „Aua!“ und einen Pups.

Vorsichtig hob Charlie das Buch, hielt es jedoch für einen weiteren Schlag bereit.

Das Etwas lag zwischen den Kuscheltieren flach auf die Matratze gedrückt. War es jetzt tot? Charlie ging näher heran, um es genauer zu betrachten. Sie nahm einen unangenehmen Geruch wahr, der von dem Ding ausgehen musste. Es roch nach feuchter Wäsche, die zu lange in der Waschmaschine gelegen hat; ein Geruch nach Tümpel und altem Käse.

Leise flüsterte sie: „Was bist du denn für ein stinkiges Ding?“

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Das Ding öffnete auf einmal die Augen und sagte: „Ich bin ein“- ZACK! hatte Charlie vor Schreck mit dem Buch wieder draufgeschlagen. Es machte wieder „puups!“ unter dem Buch. Charlie rutschte ängstlich ein Stück fort.

Das Ding schob sich unter dem Buch hervor. Es richtete sich auf, strich seine Flügel glatt und seine Borsten auf dem Kopf



zurecht.

„Was bist du für ein stinkiges, pupsiges Ding?“, fragte sie ängstlich.

Das Ding schüttelte den Kopf, ging auf seinen zwei Beinen kleine Schritte auf sie zu und sagte: „Ich bin ein“ - dabei wurde es von einem rülpstigen „Brröööp“ unterbrochen, das aus dem Rüssel blubberte. Das war dem Etwas ziemlich peinlich und es

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

errötete.

Charlie fragte erneut: „Was bist du für ein stinkiges, pupsiges, rülpsendes“-

„-ein Einhorn!“, sagte das Ding.

„Wie bitte?“

„Ein Einhorn! Erkennst du mich nicht?“, antwortete das Ding sichtlich gekränkt und zeigte zur Erklärung auf das schrumpelige Horn auf der Stirn. Charlie schien nicht zu verstehen. Es tippte sich mit einem genervten „Daha!“ zweimal auf das Horn.

„Du bist kein Einhorn!“, sagte Charlie.

„Aber doch!“, antwortete das Wesen.

„Nein!“

„Wieso nicht?“

Charlie griff in ihr Bücherregal und zog ein pinkes Buch hervor, auf dem, lila umrahmt, ein weißes Pferd mit glitzerndem Horn und einer Regenbogenmähne zu sehen war. Charlie zeigte dem Wesen das Bild. Aber das Ding zuckte nur mit den Achseln.

„Und?“, fragte es.

„So sehen Einhörner aus!“

„Ja, manchmal. Aber Einhörner können auch anders aussehen. So wie ich! Siehst du, ich habe ein Horn auf der Stirn. Daher bin ich kein Dreihorn oder Zweihorn, sondern ein, ja was? Ein Einhorn!“

„Nein!“, antwortete Charlie bestimmt. „Einhörner sehen immer so aus. Wie ein weißes Pferd mit Horn auf der Stirn.“

„Sagt wer?“

„Sagen alle!“

„Nö, das stimmt nicht!“, sagte das Ding trotzig und

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

verschränkte die Arme.

„Stimmt wohl!“

„Stimmt nicht. Ganz und gar nicht! Ich zum Beispiel, ich sage das nicht! Also sagen es nicht ‚alle!‘“

„Ja, du... Aber du zählst nicht!“

„Wieso nicht? Außerdem kenne ich noch andere!“

„Wen denn?“

„Na dich und deine Cousine Frida. Ihr habt mich doch herbeigewünscht. Ihr wolltet ein stinkepupsiges Rülpsseinhorn!“
Stolz riss es die Arme weit zur Umarmung auseinander und rief:
„Tata! Da bin ich!“

Dabei musste es zeitgleich pupsen und rülpsen, sodass es vom Luftdruck herumgewirbelt wurde und rücklings umfiel.

„Aber das haben wir nicht so gemeint! Wir wollten ein echtes Einhorn!“

„Ich bin ein echtes Einhorn“, sagte das Ding und senkte traurig den Kopf. „Und da lasse ich mir auch nicht anders einreden, nicht von einer, die sich ein Einhorn wünscht und dann gar nicht weiß, wie ein echtes Einhorn aussieht. Nicht einmal dann, wenn es vor ihr steht.“

Schluchzend drehte es sich von Charlie weg und ging in die Kuschtierckecke zurück, um sich an der Pfote der Kuschtierkatze die Nase zu schnäuzen. Charlie war verwirrt. Was war das da in ihrem Zimmer? Es war kein normales Tier, denn es konnte sprechen. Und sah auch irgendwie gar nicht tierartig aus, auch wenn es an eine Hummel erinnerte. Aber es hatte keinen Panzer, sondern eher eine Haut. Und zwei Beine, die aussahen wie bei einem Säugetier. Und vier Arme, die Menschenarmen ähnelten.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Es war ein fremdartiges Wesen. Charlie hielt immer noch das Buch mit dem „echten“ Einhorn in der Hand. Sie klappte es auf, um sich die Einhornbilder noch einmal genau anzusehen, und hielt es unter die Lampe ihres Bücherregals.

„Das Einhorn hat ganz recht“, sprach eine leise Stimme auf dem Regal.



„Wäh! Was bist du denn für ein Ding?“, schrie Charlie mit einem Mal und hielt das Buch zum Schlag bereit.

„Bitte nicht schlagen!“, rief die Stimme erschrocken. Auf dem Bücherregal flutschte das Etwas rasch in sich zusammen und drehte sich wie ein Kreisel. Als es zum Stillstand kam, erkannte

Charlie einen kastaniengroßen Schildkrötenpanzer. Aus der Öffnung schielten zwei kleine Augen hervor.

„Bitte nicht schlagen!“, wiederholte die sanfte Stimme. „Gestattet mir, mich Euch vorzustellen.“ Die kleine Schildkröte richtete sich stolz auf und räusperte sich: „Mein Name ist König Schildkröte, der mit den Zauberkraften. Und ich stehe Euch zu Euren Diensten.“ Dabei verneigte er sich.

„Was machst du hier?“

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

„Ihr brachtet mich hierher, edle Dame. Ihr fandet mich auf dem Felde liegend und brachtet mich in Euer Heim.“

„Du bist der Meteor?“

„Ganz gewiss“, sagte die Schildkröte. „Ich war auf der Himmelsreise und stürzte hinab. Ihr fandet mich. Ich bin eine Sternschnuppe. Und das kleine traurige Wesen dahinten ist ein echtes Einhorn.“

„Aber das geht doch gar nicht?!“

„Oh selbstverständlich geht das, meine Teuerste. Ihr habt es Euch doch gewünscht. Gestern Abend, mit Eurer Wunschwimper. Ihr sagtet: ‚Ich wünsche, dass der Stein eine echte Sternschnuppe ist und dass Frida und ich unser Einhorn bekommen werden.‘ Euer Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Aber Ihr scheint Euch nicht darüber zu freuen.“

„Weil, ich habe mir das anders vorgestellt. Dich habe ich mir auch anders vorgestellt. Eine Sternschnuppe ist doch keine Schildkröte!“

„Woher wollt Ihr das so genau wissen? Habt Ihr zuvor bereits eine Sternschnuppe gesehen?“

„Nein, aber mein Onkel sagt, dass eine Sternschnuppe ein Stein ist, der vom Himmel fällt.“

„Dazu hätte ich zwei Fragen. Die erste lautet: Hat Euer Onkel je eine Sternschnuppe von Nahem gesehen? Die zweite Frage ist: Wie kann ein Stein so hoch in den Himmel kommen und sogar fliegen? Ich meine, Steine liegen gewöhnlich am Boden und bewegen sich nicht. Schildkröten hingegen schon. Wir sind grundsätzlich viel beweglicher als Steine. Bevor ich also daran glaube, dass Steine wie Vögel durch die Luft fliegen, da scheint

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

es doch viel vernünftiger, dass Schildkröten fliegen können, oder? Schaut! Ich kann sogar hopsen.“

Die Schildkröte hüpfte ein Stück nach vorn. „Das, meine Teuerste, kann kein Stein!“

Charlie bekam langsam Kopfschmerzen von dem Gequassel der Schildkröte. Am Ende des Bettes sah sie das Wesen mit dem mickrigen Horn auf der Stirn traurig sitzen.

„Und das da, wieso ist das da ein Einhorn?“

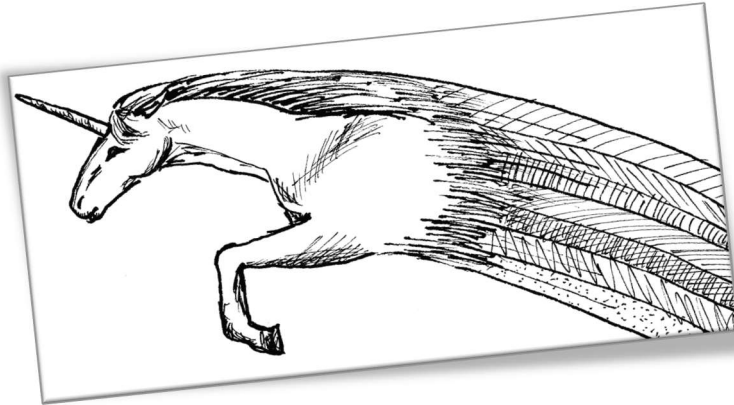
„Ein Babyeinhorn.“ König Schildkröte nickte lächelnd. Als er jedoch sah, dass Charlie nicht verstand, was er damit meinen könnte, sagte er: „Man merkt, dass Ihr nicht viel über Einhörner wisst. Dies ist ein Babyeinhorn. Die Einhörner, die Ihr häufig in Büchern seht, die pferdeartigen Wesen, meist weiß, mit einem gedrehten Horn auf der Stirn, sind nur eine Art von Einhörnern. Aber es gibt viele verschiedene Arten. Um genau zu sein, entwickeln sich alle Einhörner unterschiedlich und jedes einzigartig. Einhörner sind ganz besondere Geschöpfe. Sie verändern sich, wenn sie wachsen. Sie werden nicht nur größer, nein, ihr ganzes Aussehen verändert sich. Einigen von ihnen wachsen sogar später Flügel. Manchmal sehen sie aus wie Schwanenschwinge, manchmal wie Feenflügel, manche haben ein oder zwei paar Libellenflügel. Es gibt Einhörner, die unter dem Wasser leben und den Seepferdchen ähneln.“

Ihre Veränderungen hängen davon ab, was für ein Leben sie leben. Wenn ein Einhorn stets glücklich ist, Liebe und Freundschaft erfährt, viel Freude hat und in der Natur spielen darf, dann wird es ein großes, glückliches Einhorn werden. Mit jeder guten Erfahrung verwandelt es sich mehr in ein

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

wunderbares Wesen. Die mächtigsten und liebsten entwickeln sogar eine Regenbogenmähne und können irgendwann selbst zum Regenbogen werden, wenn sie hoch am Himmel fliegen.



Aber wenn ein Einhorn traurig ist, geärgert wird und ihm Böses widerfährt, dann wird es mit der Zeit immer unglücklicher. Dann kann es sein, dass sein Fell nicht weiß, sondern fleckig, zottelig, schwarz wird. Und wenn es lange Schlimmes erlebt, dann können ihm auch zwei oder drei oder mehr Hörner wachsen. Ich habe selbst einmal davon gehört, dass ein Dreizehnhorn gesehen wurde. Diejenigen unter diesen Tieren, welche sehr lange Böses, Angst und Traurigkeit erleben, können selbst eines Tages böse werden. Ihre Hörner wachsen ihnen an verschiedenen Körperstellen, und ihre Seele wird immer finsterer. Die schlimmsten unter ihnen werden zu jenen Wesen, die Ihr Drachen nennt.“

„Das ist ja schrecklich!“, sagte Charlie und blickte besorgt zum kleinen stinkenden Wesen mit seinem krummen Hörnchen.

„Aber haben Einhörner keine Mama und keinen Papa, die auf

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

sie aufpassen und sie liebhaben?“



„Wo denkt Ihr hin, meine Teuerste. Dann wären es ja Pferde mit Hörnern. Ein Einhorn kommt immer allein auf die Welt. Und zwar am Fuße eines Regenbogens. Also dort, wo die Regenbogenmähne eines Hohen Einhorns hin scheint. Kurz bevor es zu den Sternen reist, bildet sich ein Nest aus Farben. Darin liegen die Eier gebettet. Jedes ist unterschiedlich: Es gibt Einhorneier aus der Gruppe der Quäklinge, der Hüpflinge, der Mährengülder, der Seidenpfötchen und Gänsenäschen. Es gibt Wimplinge und Kratzentatzer und viele, viele mehr.

Tja, und Ihr und Eure Cousine habt Euch einen Stinkepupling aus der Familie der Rülps Hörner gewünscht.“

„Haben wir gar nicht! Oh, hätte ich das gewusst, dann hätte ich mir ein Seidenpfötchen oder einen Hüpfling gewünscht. Das ist unfair! Du bist doch eine Sternschnuppe! Ich kann mir also

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

etwas wünschen! Ich wünsche mir ein anderes!“

„Das geht nicht!“

„Wieso nicht? Bist du etwa doch gar keine echte Sternschnuppe?“

„Das schon! Allerdings muss man eine fallende Sternschnuppe am Himmel beobachten, damit sie einen Wunsch erfüllen kann.“

„Ach!“, stöhnte Charlie auf. Doch dann fiel ihr ein, wie sich die Schildkröte genannt hatte. „Du heißt doch König Schildkröte, der mit den Zauberkräften? Also kannst du zaubern?!“

„Ja und nein. Ich kann zaubern. Dafür brauche ich jedoch mein Zauberbuch und meinen Zauberstab. Meine Zaubersachen habe ich allerdings vergessen, für die Reise einzustecken.“

„Das ist doch blöd. Was mache ich denn jetzt?“, fragte Charlie und legte betrübt ihr Kinn in die Hände. König Schildkröte, der mit den Zauberkräften, setzte sich an den Rand des Bücherregals.

„Am besten tut Ihr das, was man mit Babyeinhörnern tun sollte. Man kümmert sich um sie und lässt sie wachsen und gedeihen. Bis sie groß und stark geworden sind, um allein sein zu können.“

Charlie blickte auf das kleine Stinkepupling aus der Familie der Rülpshörner. Es saß ganz in sich zusammengefallen auf dem Po und wischte sich die Tränen am Arm ab.

Es war schon hässlich. Sehr hässlich sogar. Und es roch zudem eklig, auch wenn Charlie aus der Ferne den Geruch von Tümpel und Käse gerade kaum wahrnehmen konnte. Wie sie das Einhorn jedoch so weinend dasitzen sah, tat es ihr mit einem Mal leid.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Sie dachte an die Geschichte vom hässlichen Entlein, das niemand lieb hatte, bis es sich dann in einen majestätischen Schwan verwandelte. Vielleicht hatte König Schildkröte recht... Wenn sie sich ordentlich um das kleine Ding kümmern würde, würde es sich bestimmt in ein wunderschönes Einhorn verwandeln, wie sie es aus ihren Geschichten kannte. Denn in der Tat hatte sie noch nie zuvor ein Babyeinhorn gesehen und auch nicht gewusst, wie diese geboren werden. Sie waren in den Geschichten einfach da. Und dieses Ding hatte ja ein Horn, wenn auch ein mickriges.

„Ich werde mich darum kümmern!“, sagte Charlie mit fest entschlossener Stimme. König Schildkröte lächelte. Charlie griff nach dem Einhorn, das zurückschrak. Doch als es den sanftmütigen Blick von Charlie sah und nicht mehr befürchtete, gleich ein Buch auf den Kopf gekloppt zu bekommen, stieg es in ihre Hände und ließ sich hochheben. Charlie strich ihm sanft über den Kopf und drückte es an die Wange.

Dann verzog Charlie die Nase: „Puh! Du stinkst!“

„Tschuldigung - ,pffft-plöööp“, pupste es.

„Dagegen müssen wir als erstes etwas machen!“

Charlie stand auf und holte eine Schere von ihrem Schreibtisch. Damit schnitt sie ein Loch in ein kleines Duftkissen, welches mit Lavendelblüten gefüllt war. Sie legte es neben sich ins Bett, und das Einhorn kletterte wie in einen Schlafsack glücklich hinein. Es lächelte noch, bevor es mit drei leisen Rülpsern einschlief. Charlie legte ihre Hand behutsam auf das Lavendelkissen, welches nun ein Einhornbett war.

„Gute Nacht“, sagte sie.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

„Gute Nacht, edles Fräulein“, erklang es leise vom Bücherregal.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

